

Die Storeks

(Stand 2011)

Eine deutsche Stahlwerk- und Maschinenbaudynastie in Brünn

Ignaz Storek

Der Begründer der Geschlechterfolge

* 09.03.1822 Odranetz † 10.03.1889 Brünn



Sohn Heinrich * 1826 **Brünn** † 1918 Brünn



4 Söhne

① **Edwin** * 1888 ② **Gerhard** * 1889 ③ **Heinz** * 1892 ④ **Herbert** * 1899

(Die Lebensläufe der bis hier aufgeführten Personen enthält das
„Lexikon Bedeutender Brünnener Deutscher“ S.184-187)

Fortsetzung der Stammbaum--Übersicht

① **EDWIN STOREK** ○○ Marie **Storek, geb. Hellwig**

3 Töchter



Berta ○○ Willi Wurdack
† 1996 † 2000



Martha
† 1986



Henriette ○○ Gerhard Pinggera
† 1998

2 Kinder

1.



Christine P. mit Seb. Obermoser
kinderlos

2.



Edwin P. ○○ Elfriede, geb. Pfisterer
3 Kinder



Renate



Stefan



Peter

② **GERHARD STOREK** ○○ Vallerie **Storek, geb. Bochner**

4 Kinder



Gertraud (Putzi)
Storek ○○ Guido Schistek
† 1965



Heinrich (d.Ä.)
1943 gefallen



Anna- Maria (Ossi)
Storek ○○ Karl Bräunlich
† 2010



Heinrich (d.J.)
Storek ○○ Annegret, geb. Falck



Tochter

Heidi ○○ Werner Jütte † 2011



3 Kinder:

Irmtraud ○○ Michel Keller



6 Kinder

Anika mit Kilian, Mina, Frida

mit
↓
Astrid
Wilhelm
Margrit

mit
↓
Simon-Xavier
Nora

Edwin mit Wendelin Mathilda
Jan mit Moritz
Nina
Sebastian
Georg

Reinhold ∞ Barbara, geb. Zenker
mit
↓
Gerhard
Christoph
Irene

Richard ∞ Cornelia, geb. Gerber
mit
↓
Stephanie
Yves

③ **HEINZ STOREK** ∞ Herma **Storek, geb. Edle von Sternistie**

2 Kinder

↙
Elisabeth (Lilo) ∞ Bernhard **Birschkus**
3 Kinder

↘
Hermann **Storek**
gefallen 1942

↙
Renate ∞ Lothar v. Strassern
† 2010

↘
Hermann ∞ Stefanie, geb. Kopeinig

↘
Heinrich ∞ Christa, geb.
Wagenhofer

mit
↓
Michael, Elisabeth, Roland † 2010

mit
↓
Bernhard, Gernot, Harald

mit
↓
Helge, Maximilian

④ **HERBERT STOREK** ∞ Hermine (Mimi) **Storek, geb. Felzmann** (+1933)
∞ Dr. Gertrude **Storek, geb. Kliwar**
4 Kinder

Edwin **Johanna**
Storek Storek ∞ Carl Junk (†1990)
gefallen ∞ Helmut Petzolt
1945

Reinhard
Storek ∞ Ilse, geb. Schlesinger
mit
↓
Florian

Herbert
Storek ∞ Eleonore, Christl
geb. Müller
mit
↓
Fabian ∞ Susanne, geb. Erdinger
mit
↓
Livia Sienna

Die Lebensläufe der Nachkommenschaft findet man in der Fortsetzung jeweils unter den Namen der Söhne:

Edwin Storek, Gerhard Storek, Heinz Storek und Herbert Storek

Edwin Storek
und seine Nachkommen

Tochter Berta („Fritzi“), **geb. 1916**, entwickelte früh ein ausgesprochenes Sprachtalent. Sie war anfänglich auch für die Fa. Storek tätig. Später als Dolmetscherin verfügte sie über sieben Sprachen. Ihrem Ehemann,

Dipl. Ing. Willi Wurdack, (* 1914 , † 2000) kamen ihre kaufmännischen-, und besonders ihre Sprachkenntnisse sehr zugute. Sie begleitete ihn auf allen seinen Aufenthalten, wie Schweiz, Spanien, Israel, Peru und Denver (USA). Dort verbrachten sie auch ihren Lebensabend.

Tochter Marta, geb. 1920, Dipl.Ing.chem.,
war ebenfalls bei der Fa. Storek beschäftigt, später bei der Fa. Böhler in Kapfenberg/ Ruhr.
Sie heiratete nicht und verstarb nach langer Krankheit 1986.

Tochter Marie Henriette („Jette“), geb. 1921,
erwählte das Lehrfach. Nach dem Kriege heiratete sie den Tierarzt Gerhard Pinggera (* 1924, † 1998) in Bischofshofen/ Österr. Sie beendete ihre berufliche Laufbahn als O.Stud.Rätin (mit den Fächern Geschichte, Französisch und Deutsch) am Realgymnasium St.Johann/Pg.

Der Ehe entstammen zwei Kinder:

Tochter **Christine Pinggera**, * 1953 mit Sebastian Obermoser. Sie war Schulrätin und unterrichtete als Oberlehrerin an der Hauptschule in St. Johann und in Bischofshofen.

Sohn **Edwin Pinggera**, * 1955, studierte die Rechte. Als Dr.jur. ist er als Wirtschafts-Treuhänder tätig. Er heiratete die Volksschullehrerin Elfriede, geb. Pfisterer.

Der Ehe entstammen drei Kinder:

Renate, * 1980, Mag.multi media art (FH), tätig als geschf. Gesellschafterin der „Design and Technologie“ –Firma „gizmocraft“ in Wien.

Stefan, * 1984, Mag. Wirtschaft (FH), tätig im Bankgewerbe, später beim Österr. Mineralölverband in Wien.

Peter, * 1986, dzt. im letzten Studienjahr an der TH Graz.

Gerhard Storek und seine Nachkommen

Tochter Gertraud („Putzi“) Storek, geb.1921 in Brünn

Sie berichtet selbst:

Ich erlebte eine unbeschwerte Kindheit im Elternhaus in Brünn. Nach der Matura und dem Arbeitsdienst (RAD) begann ich 1940 mit dem Chemiestudium an der Technischen Hochschule in Brünn. Nebenbei mußte ich Kriegseinsätze u.a. beim Roten Kreuz und im Labor der Familienfirma leisten.

1943 die 1. Staatsprüfung. Im selben Jahr heiratete ich Dr. Guido Schistek, der als Arzt an der Ostfront im Einsatz war (Eisernes Kreuz erster Klasse). Die Geburt unserer Tochter Heidi und die zunehmenden Kriegswirren verhinderten den Abschluß meines Studiums.

Im April 1945 floh ich mit einigen Familienmitgliedern nach Bayern. Um mich und unser Kind ernähren zu können, absolvierte ich einen Buchhaltungskurs. Im November 1947 kehrte mein Mann, gesundheitlich schwer angeschlagen, aus der russischen Kriegsgefangenschaft nach Wien, seiner Heimat, zurück. Wegen der geschlossenen Grenzen gelang es mir erst 1948, illegal mit unserem Kind nach Wien zu kommen.

Unsere Existenzgründung war schwer. Guidos ärztliche Tätigkeiten an der Front und im Gefangenenlager wurden als Berufspraxis nicht anerkannt Er mußte erst einen unbezahlten 3- jährigen Spitalturnus absolvieren, um als freier praktischer Arzt arbeiten zu können. Danach eröffnete er in unserer Wohnung die Ordination. Ich hatte mich inzwischen als Kosmetikerin ausbilden lassen, um so das Wirtschaftsgeld aufzubessern. Später half ich in der Praxis mit und übernahm die Buchhaltung. Meine Kosmetik-Kundinnen betreute ich weiterhin und für Kind und Haushalt sorgte ich auch. Zu Beginn war das

Familieneinkommen gering, konsolidierte sich aber durch die Berufung meines Mannes in ein Jugendambulatorium der Gebietskrankenkasse.

Nach seinem tragischen frühen Tod 1965 arbeitete ich im soz. Dienst. Nebenher besuchte ich 3 Jahre die Abendschule mit Abschluß als Diplom-Sozialarbeiterin.

So war ich bis zu meinem 62. Lebensjahr mit viel Erfolg bei der Caritas-Socialis tätig. Seit meiner Pensionierung lebe ich in meiner Eigentumswohnung in Wien Hietzing.

Meine Tochter, **Heidi Schistek**, * 1943 wurde Zahntechnik- Meisterin. Sie heiratete Dr.Werner Jütte, einen Chemiker († 2011). Nach einer längeren Familienphase (wegen der drei Kinder) arbeitet sie als Diplom- Erwachsenenbildnerin.

Meine Enkel, **die Jütte – Kinder:**

Astrid Jütte, * 1971, Dr.rer.nat. (Biologie)

Wilhelm Jütte, * 1973, Dipl.Ing. Wirtschaftsingenieur, mit
Phyllis Rachler, * 1974, Mag. (FH)- tätig im WWF (World Wildlife Fund)
Zwei Kinder, meine Ur-Enkel:

↓

Christian Jütte, * 2001

Vianne Jütte * 2005

Margrit Jütte, * 1975, Mag. rer.nat.(Biologie), NLP-Trainerin, Lebens-
u. Sozialberaterin

Sohn Heinrich (d.Ä.)
gefallen 1943

Tochter Anna-Maria („Ossi“) Storek, geb.1924 in Brünn

Sie berichtet selbst:

Ich erlebte eine unbeschwerte Kindheit in meinem Elternhaus. Nach der Volksschule besuchte ich das deutsche Mädchen Reform-Realgymnasium. Im November 1942, im Matura-Jahr, wurde meine Klasse zum Kriegsdienst bis März 1943 verpflichtet. Einsatzort war das Schülerheim Seelowitz, wo ich Kinder aus deutsch-tschechischen Mischehen betreute, damit diese die deutsche Schule besuchen konnten. Ende März 1943 wurde uns nach dem Einsatz das Kriegsmaturazeugnis ausgehändigt. Anschließend war ich noch im RAD (Reichsarbeitsdienst) in Bad Ullersdorf und Kriegsdienst leistete ich als Luftnachrichtenhelferin bis März 1944 in Pilsen. Daran schloß sich eine Verpflichtung als Flieger- und Flakhelferin und der Einsatz in Rendsburg und Wien an.

Auf Ersuchen meines Vaters wurde ich, da mein Bruder Heinrich in Rußland gefallen war, von der Luftwaffe freigestellt, um im physikalischen Labor des elterlichen Rüstungsbetriebes arbeiten zu können.

Am 18.4.1945 verließ ich mit meinem Vater und der Cousine Berta (Fritzi) Storek Brünn mit dem Fahrrad. Wir kamen in russisches Sperrfeuer, konnten uns aber über Iglau, Budweis nach Passau/Bayern, Oberilzmühle, dem vereinbarten Familientreffpunkt, durchschlagen. Als sich zeigte, daß an eine Heimkehr nicht zu denken war, beschlossen die Familienmitglieder, neue Existenzen aufzubauen. Die Familien leben heute in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Im Herbst 1945 begann ich an der Theologischen Hochschule Passau mit dem Studium für das höhere Lehramt Erdkunde und Chemie. Nach 2 Semestern hätte ich auf eine Universität wechseln müssen. Da aber mein Vater schwer erkrankte, beschloß ich, Volksschullehrerin zu werden. Diese Ausbildung dauerte nur ein Jahr und ermöglichte es mir, den Eltern besser

beizustehen. Ich unterrichtete in Passau, Pötzmes (Hallertau), Sansbach und Mannheim. 1948 verlobte ich mich mit Dr. agr. Karl Bräunlich. Wir heirateten 1952.

Nach der Geburt der Tochter Irmtraud 1955 in Mannheim trat ich aus dem Schuldienst aus, folgte meinem Mann nach Bochum und widmete mich von da an der Familie, meiner Mutter und Bruder Heinrich. Die Söhne Reinhold 1957 und Richard 1960 kamen in Bochum zur Welt. 1961 trat mein Mann eine Stellung bei der Pharmazeutischen Firma Hoffmann- LaRoche in Basel (Schweiz) als Vitaminspezialist an. Die Familie folgte ihm. Mutter und Heinrich blieben in Bochum. 1974 erlangte die Familie die Schweizer Staatsbürgerschaft und fand eine neue Heimat. Als Hausfrau hatte ich nun Zeit Nähen zu lernen, mich sozial im Samariterbund und in einer Konsumentenorganisation einzusetzen. Der Familienzusammenhalt liegt mir am Herzen und so organisierte ich mehrere große Familienfeste.

Unsere Kinder:

Irmtraud Bräunlich, geb.1955,
studierte Wirtschaftswissenschaften und arbeitet heute als Redakteurin und Sachbuchautorin, spezialisiert auf Arbeitsrecht. Sie ist verheiratet mit Michel Keller, Biologe. Sie leben in Ettingen und haben zwei Kinder, meine Enkel:

Simon-Xavier, geb. 1987, Jurastudent
Nora, geb. 1990, Jurastudentin

Reinhold Bräunlich, geb. 1957,
studierte Elektrotechnik an der ETH Zürich, mit Abschluß als Dr. tech., arbeitet heute als Geschäftsführer der Fachkommission für Hochspannungsfragen. Er heiratete 1982 Barbara Zenker. Sie haben drei Kinder, meine Enkel, und somit sind es drei Generationen mit Brünner Wurzel:

Gerhard, geb. 1983, Dipl.Phys. ET Zürich, Doktorand
Christoph, geb. 1985, Bachelor für Fach Informatik, Uni Zürich
Irene, geb. 1987, Master für Fach Chemistry, ETH Zürich, Doktorandin

Richard Bräunlich, geb. 1960,
Laborant, tätig als Businessanalyst bei Novartis. Er heiratete 1990 Cornelia Gerber. Sie haben zwei Kinder, meine Enkel:

Stephanie, geb. 1991, Biologiestudentin
Yves, geb. 1993, Schreinerlehrling

Sohn Heinrich (d.J.), geb. 1945 in Brunn

Heinrich war ein Wunschkind, nachdem der Bruder gleichen Vornamens gefallen war. Gegen Kriegsende veranlaßte der Vater seine Frau, mit dem 12 Tage alten Säugling und anderen Familienmitgliedern, mit dem letzten noch nicht beschlagnahmten LKW der Firma nach der Oberilzmühle bei Passau, dem „Storek-Treffpunkt“ zu übersiedeln . Die Familie wurde von dort 1946 zum Holzhammerhof bei Fürstenzell in einen Raum eingewiesen. Heinrich erkrankte an Polio. Nach einem viertel Jahr im Krankenhaus, wurde er mit einem geschwächten linken Bein entlassen.

Die weiteren Wohnorte Heinrichs wurden durch die Arbeitsstätten des Vaters bestimmt. 1949 lebte Heinrich mit seinen Eltern erstmals in einer Wohnung in Fronberg bei Schwandorf. Dort war der Vater Gießereileiter im Eisenwerk Fronberg. Heinrich besuchte den Kindergarten und wurde eingeschult.

Ab 1951 ging Heinrich in die Volksschule in Bendorf/Sayn am Rhein. Nach bestandener Aufnahmeprüfung besuchte er das Neusprachliche Naturwissenschaftliche Gymnasium in Koblenz.

Seine Schwester Anna-Maria und ihr Ehemann Dr. Karl Bräunlich nahmen die Mutter mit Heinrich in ihren Haushalt in Bochum auf. Heinrich konnte dank einer Zuwendung des Gießereiverbands das Goethe-Gymnasium in Bochum besuchen und schloß mit dem Abitur ab. Er gab schon als Schüler Nachhilfeunterricht um sein Taschengeld aufzubessern. Ab dem 16.

Lebensjahr arbeitete er in den Sommerferien bei Baufirmen und bei einer Maschinenfabrik, um Kleidung und Reisen finanzieren zu können; so z. B. Radtour nach Holland, Auslandsaufenthalte in Schottland, Wales und England, Kibbuzaufenthalt in Israel. Seit Schülertagen war Heinrich bei der katholischen Jugendbewegung aktiv.

Ab dem Sommersemester 1965 studierte er in Freiburg/Breisgau Rechtswissenschaften und Politik. Am Ende des 2. Semesters erlangte er die kleinen Scheine BGB und Strafrecht. In Politik war er zur Seminarteilnahme zugelassen.

Ostern 1966 zog er sich bei einem Skiunfall einen Kreuzbandriß in dem durch Polio geschwächten Bein zu. Dies zwang ihn, sein Studium an der neu gegründeten Ruhr-Universität Bochum fortzusetzen, wo er von seiner Mutter gepflegt werden konnte. Dort wurde er Hilfskraft am Lehrstuhl für Steuerrecht. 1970 legte er das erste Staatsexamen ab und wurde Rechtsreferendar im Landgerichtsbezirk Bochum. Seit dem 1974 bestandenen zweiten Staatsexamen praktiziert er als Rechtsanwalt in Bochum. 1977 bestand er die Prüfung als Fachanwalt für Steuerrecht; 1986 wurde er zum Notar ernannt.

1971 heiratete er Annegret, geb. Falck, gelernte Gross- und Einzelhandelskauffrau, sowie examinierte Krankenschwester. Der Ehe entstammen 6 Kinder, die alle das Abitur machten, und 6 Enkel:

Anika — Grundschullehrerin, verheiratet, mit Kindern Kilian, Mina und Frida

Edwin Storek — Rechtsanwalt LL.M., verheiratet, mit Kindern Wendelin und Mathilda

Jan Storek — IT-Kaufmann, verheiratet, mit Sohn Moritz

Nina — Rechtsanwalts- und Notarfachwirtin

Sebastian Storek — im Examen zum Bachelor Ing. Wasser-und Küstenbau

Georg Storek — Student Hotelmanager

Heinz Storek

und seine Nachkommen

Sohn Hermann, gefallen 1942 bei Stalingrad

Die Tochter Elisabeth (Lilo) **Storek**, geb.1921 in Brünn

Sie heiratete am 6. Januar 1944 in Brünn den aus Bartenstein (Ostpreussen) stammenden Bernhard Birschkus, damals Hauptmann der Wehrmacht.

Im März 1945 verließ die Familie Heinz Storek mit Pferdewagen die Heimat und erreichte den „Familientreffpunkt“ Oberilzmühle nördlich Passau, wo sie sich vorübergehend niederließ.

Elisabeths Mann, Bernhard Birschkus, beginnt mit dem Studium (Bauwesen) in München und schließt es 1949 als Dipl.Ing. ab. 1952 konnte die Familie sich ein Haus in Leonding bei Linz errichten.

Nach dem tragischen Unfalltod des Vaters, Dipl.Ing. Heinz Storek, in Linz am 20. 12. 1952, gründete Elisabeth zusammen mit ihrem Mann in Linz erfolgreich die Firma „Heinz Storek – Konstruktion und Vertrieb von Storek Maschinen“.

1960 wird ihr Mann im Zuge einer Geschäftsreise in der ČSSR verhaftet und wegen „Spionage“ verurteilt. Unschuldig muß er drei Jahre in Haft verbringen. Die kommunistischen Behörden wollten ihn erpressen, für die ČSSR Spionage zu betreiben. Erst 1963 wird er nach Revision frei gelassen: „Justizirrtum zu ungunsten des Verurteilten“ – Rehabilitation erst 1980!!! Durch ČSSR- kommunistische Justizwillkür wurde die Wiedererrichtung der Fa. Storek verhindert, in ihren Anfängen einfach ausgelöscht!

Elisabeths Mann arbeitet bis zu seiner Pensionierung bei der VÖEST in Linz. Sie selbst stirbt 59-jährig am 3. Februar 1980, ihr Mann am 22. Dezember 1999, beide in Leonding.

Der Familie Birschkus entstammen drei Kinder.

Renate, geb. 1946 in Passau, Musiklehrerin, verh. mit Baumeister Lothar von Strassern. Sie wohnen in Hellmonsödt nördlich Linz.

Dieser Ehe entstammen drei Kinder: Michael, Elisabeth, Roland († 2010)

Hermann, geb. 1948 in Passau, Bankangestellter, verh. mit Stefanie, geb. Kopeinig.

Dieser Ehe entstammen drei Kinder: Bernhard, Gernot, Harald.

Heinrich, geb. 1953 in Linz, Offizier des Bundesheeres, verh. mit Christine, geb. Wagenhofer, Kindergartenleiterin.

Dieser Ehe entstammen zwei Kinder: Helge, Maximilian.

Herbert Storek und seine Nachkommen

Sohn Edwin Storek, gefallen 1945

Tochter Johanna, geb. 1927 in Brünn

Auch sie fand 1945 nach der Flucht im Storek-Treffpunkt Oberilzmühle bei Passau eine vorübergehende Bleibe. In Passau machte sie dann 1946 das Abitur. Darauf folgte eine Ausbildung zur Dolmetscherin für Englisch, die sie mit Diplom abschloß.

Von 1947 bis 1951 studierte sie an der Techn. Universität in München Hochbau (Architektur) mit Abschluß als Dipl. Ing.

Sie war verheiratet mit Dipl.-Ing. Carl Junk, der 1990 starb. Acht Jahre später ehelichte sie Dr.phil. Helmut Petzolt.

Ihre berufliche Laufbahn begann als freie Mitarbeiterin in einem Architekturbüro. Bereits damals erledigte sie kleinere Aufträge in eigener Regie. Ab 1958 dann, als freischaffende Architektin mit eigenem Büro kamen größere und große Projekte auf sie zu.

Ihr beruflicher Leitfaden war:

Ich will Gebäude schaffen, die ihrem Umfeld ebenso gemäß sind wie den Menschen, die darin wohnen, arbeiten, sicher erholen, lernen oder was sonst es auch sei.

1959 erhielt sie den Auftrag für Sanierung und Umbau eines unter Denkmalschutz stehenden, ehemals klösterlichen Gebäudes in Rottenbuch. Es waren dort unterzu- bringen: Fachakademie für Sozialpädagogik, Frauenfachschule, Kindererholungsheim, Kapelle, Internat für Mädchen, Unterkünfte für das Personal, sowie Wirtschaftsräume. Die Nutzung denkmalgeschützter Gebäude für soziale Zwecke stand damals am Anfang. Für die Genehmigung und Finanzierung (letztere üblicherweise nicht Sache des Architekten) waren deshalb zahlreiche Verhandlungen mit Ministerien und den verschiedensten Behörden von ihr zu führen.

Es folgten weitere Aufträge auf dem sozialen Sektor wie: Einrichtungen für geistig und körperlich Behinderte mit Fördereinrichtungen — Heim zur Betreuung gefährdeter Jugendlicher mit Ausbildungsstätten - Sonderschule und Therapiezentrum — Kindergärten — Jugendherberge — Schulen.

Weitere Tätigkeitsbereiche waren:

Einkaufszentren, Bürobauten, Sparkasse, Wohnungsbauten verschiedener Ansprüche und Größenordnung (Einfamilienhäuser, Wohnanlagen, Hochhäuser), auch in den neuen Bundesländern.

Erfolge im Inland ließen auch Aufträge im Ausland nachfolgen:

Das Hotel Kairo-Gizeh mit 1.100 Betten, Restaurants, Gesellschaftsräumen etc.,
Ein Ferienhotel in Sarigerme (Südtürkei) mit 700 Betten, Restaurants, Gesellschaftsräumen,
Wellnessanlagen.

Es folgten Hotelplanungen: Lesbos, Kairo (Nile Hotel) und Riad, sowie Innenausbau und
Raumgestaltung des Hotels Königswache in München.

Neben all dem war ihr Büro mit Bebauungsplänen, Innenraumgestaltung, sakralen
Einrichtungen und Wettbewerben befaßt.

Nach 42 Jahren erfolgreicher beruflicher Aktivität im In-und Ausland übergab Johanna Storek-
Petzolt ihr Architekturbüro mit zeitweise bis zu 20 Mitarbeitern 1993 an ein Kollegenteam.
Danach untersuchte sie noch ca. 50 Projekte in den alten und neuen Bundesländern auf ihre
Nutzung und Rentabilität hin.

Die Tätigkeit als beratende Architektin übte sie noch lange aus.

Johanna Storek-Petzolt lebt in München und Lengries.

Sohn Reinhard Storek, geb. 1942 in Brünn

Das Studium der Verfahrenstechnik schloß er an der TU München als Dipl.-Ing. ab.

Die berufliche Tätigkeit erstreckte sich auf den Bereich der Mineralölwirtschaft.

Seine Frau Ilse Schlesinger, geboren 1944, absolvierte das Lehramtsstudium an der
Pädagogischen Hochschule in München und nahm danach die berufliche Tätigkeit als
Volksschullehrerin auf.

Reinhard Storek war zuletzt als obere Führungskraft in der Geschäftsleitung Refining and
Marketing beim Österreichischen Mineralöl Verband AG, Wien tätig.

Der Ehe entstammt

Florian Storek, geb. 1977. Nach dem Studium an der wissenschaftlichen Hoch-
schule für Unternehmensführung Valendar war er in verschiede-
nen leitenden Positionen bei der Bayer AG tätig, zuletzt als Head
of Enterprise, Accounting and Reporting von Bayer Japan in Tokio.

Sohn Herbert Storek, geb. 1947 in Passau

verbrachte seine Kindheit und Schulzeit in München. Das anschließende Studium absolvierte
er in München und Berlin. Er schloß es als Dipl.-Ing. in der Fachrichtung Chemie-
Ingenieurstechnik ab.

Er heiratete Eleonore Christl, geb. Müller

Berufstätigkeit erster Abschnitt:

Wissenschaftliche Bearbeitung eines Forschungsvorhabens an der Technischen
Universität Berlin; die Forschungsergebnisse führten zur Promotion zum Dr.-Ing. und
fanden durch die Veröffentlichung als VDI-Forschungsheft allgemeine Anerkennung.

Berufstätigkeit zweiter Abschnitt:

Projektmanagement bei der Projektierung und dem Bau von Großanlagen der
Tiefemperaturverfahrenstechnik bei der LINDE AG München.

Berufstätigkeit dritter Abschnitt:

Selbstständiger Unternehmer als Gesellschafter und Geschäftsführer einer
familiengründeten Bauträgergesellschaft. Seit 1982 wurden zahlreiche Projekte im
Wohnungsbau und Gewerbebau realisiert. Bei einem der Projekte konnte eine vom Vater
1953 gelieferte **Storek- Kaplan turbine** erworben werden, die noch heute nach
Generalüberholung regenerativ erzeugte Energie ins Netz der Stadtwerke München
liefert.

Auch heute ist Dr.-Ing. Herbert Storek noch mit großem Engagement selbstständig tätig. Neben der Leitung der Bauträgersgesellschaft ist er in verschiedenen Vereinen engagiert, die sich die Förderung gesellschaftlicher und sozialer Aufgaben zum Ziel gesetzt haben. Freizeithobbys sind verschiedene Sportarten und Reisen.

Der Ehe entstammt

Fabian Storek, geb.1977 in Berlin

Kindheit und Schulzeit erlebte er in München. Das Studium in den Fächern Verfahrenstechnik (mit Schwerpunkt Energietechnik), sowie Wirtschafts- und Rechtswissenschaften nahm er an der TU Wien auf.

Seine bisherige Berufstätigkeit:

Berufstätigkeit erster Abschnitt:

Sales & Proposal Manager bei Siemens Power Generation in Wien. Projektierung und Verkauf von Großprojekten im internationalen Kraftwerksbau.

Berufstätigkeit zweiter Abschnitt:

Process & Technology Manager bei Tenova in Wien. Verantwortlich für Technology sowie Forschung & Entwicklung im Chemie Anlagenbau für den Industriebereich Metal & Mining